

Curiensis et graciis diuersis. B. 41», was sich auf das Cartularium Magnum A. im Bischöflichen Archiv bezieht. Dann heisst es noch: «1209» und «No. 39».

Abschriften im Bischöflichen Archiv Chur:

Liber de feodis XXXVIII. — Cartularium Magnum A. 87, s. XV. — Cartularium C 8b. — Cartularium D 44b. — Cartularium G 14. — Cartularium L 205. — Chur-Tirol A 26b.

Druck: Mohr, Cod. dipl. I. No. 173.

Literatur.

Böhmer-Ficker, Reg. imp. V n. 255.

J. G. Mayer, Geschichte des Bistums Chur I. (1907) S. 224.

Derselbe, St. Luzi bei Chur (1876), S. 48 f.

A. Brackmann, Helvetia Pontificia (1927) S. 99 und 101.

¹ Liber de feodis hat «curwaldo».

² Die Bedeutung dieses Absatzes besteht in der Schaffung jenes Rechtszustandes, der auch für die liechtensteinischen Bereiche der beiden Klöster verbindlich war.

20. Auszug

Augsburg, 1213 (April?).

König Friedrich II. bestätigt Bischof Arnold II. von Chur die Privilegien seines Hochstiftes und der Klöster St. Lucius und Churwalden.

... Claustra quoque Sancti lucij. et in churwaldo. cum omni eorum familia debita gaudere debent libertate. nec eciam precariis aliquando sunt oneranda¹.

Uebersetzung

Auch die Klöster St. Luzi und zu Churwalden sollen sich samt allen ihren Leuten der gewohnten und schuldigen Freiheit erfreuen. Sie sollen nicht etwa durch Steuern (Bede, Preg) zermürbt werden¹.

Original im Bischöflichen Archiv Chur. Perg. 26,6/27,2 (Breite) × 15/15,7 cm. Unten Bug. Das Siegel fehlt jedoch. Die Schnur hängt noch unten in der Mitte von den zwei quadratischen Löchern im Bug herab. A tergo s. XV: